

# Kein Déjà-vu für die Schwaben

Bundesliga: Souveräner Balingener Sieg über erschreckend schwache Ostwestfalen

**Im Kellerduell der Handball-Bundesliga setzte sich der HBW gegen Schlusslicht Nettelstedt mit 28:23 (14:9) durch und kann für eine weitere Spielzeit in der höchsten deutschen Spielklasse planen.**

MARCUS ARNDT

**Balingen.** In der stärksten Liga der Welt hat der Abstiegskampf weiter an Brisanz gewonnen: Mit einem überzeugenden Sieg über die akut bedrohten Ostwestfalen kletterte der HBW auf Rang zwölf, während an der Wiehen langsam die Lichter ausgehen. „Ich bin enttäuscht von meiner Mannschaft“, sagte Zlatko Feric – und musste nach Worten ringen. Der Interimstrainer hielt einen Moment inne und fügte an: „Unsere Wurfquote war katastrophal – vor allem in Halbzeiteins.“

Doch nicht nur die gravierenden Mängel vor dem gegnerischen Tor gaben den Ausschlag für die 18. Niederlage des TuS – auch Esprit und Engagement fehlten beim Ex-Europapokalsieger. Dabei bezogen die Ostwestfalen ein zweitägiges Trainingslager nahe Stuttgart, um in Balingen die Trendwende zu schaffen. „Für den TuS ist es ein finales Spiel, um den Abstieg zu vermeiden“, erwartete Balingens Trainer Rolf Brack „einen sehr gefährlichen Gegner“. Doch der Ta-

bellener letzte enttäuschte im „Klassenerhaltendspiel“ (Zitat Brack) auf der ganzen Linie. Einzig in den Anfangsminuten spielte das Team aus dem Wiehengebirge auf Augenhöhe mit den Württembergern: Nach einem Rückraumkracher von Daniel Brack erhöhte HBW-Kapitän Wolfgang Strobel per Konter auf 2:0 (3.), ehe Oliver Tesch vom Kreis verkürzte. Balingen hatte in dieser Phase mehr mit den eigenen Nerven als mit dem Gegner zu kämpfen. Symptomatisch: Binnen weniger Sekunden handelten sich Frank Ettwein und Daniel Sauer eine Zeitstrafe ein, doch die Ostwestfalen nutzten die doppelte Überzahl nicht. Im Gegenteil! Die Feric-Truppe handelte sich ebenfalls zwei Strafen und das 1:3 durch Benjamin Herth ein (6.). „Bis zur zehnten Minute verlief noch alles im Rahmen“, bilanzierte der TuS-Coach und verwies auf den Abschlussstreifer von HSV-Leihgabe Michal Jurecki (3:4/9.).

Doch wie schon in Wilhelmshaven stand die Abwehr und die Konter der Schwaben rollten. Routinier Ettwein, der das Spielgerät frech über den 2,10 Meter großen Gästekeeper Dennis Klockmann zirkelte, und Martin Strobel erhöhten auf 6:3 (10.). Einziges Manko: Der HBW ließ zu viele Chancen aus – wie Herth, der beim Siebenmeter am TuS-Torhüterscheiterte (13.). Martin Strobel mit einem Doppelpack

sorgte schließlich für die erste Viertel-Führung der Schwaben (8:4/14.) – und Feric stellte konsterniert fest: „Wir haben es mit elf technischen Fehlern in den ersten 30 Minuten dem Gegner sehr einfach gemacht.“

Die Balingener drückten auch weiter aufs Tempo – und das gefiel dem Euro-City-Cup-Sieger von 1997 und 1998 überhaupt nicht. Feric reagierte und zückte nach 18 Minuten die grüne Karte. Die einminütige Ansprache des 50-Jährigen zeigte keine Wirkung: Die Westfalen kamen gegen starke Schwaben über die Statistenrolle nicht hinaus. Überraschend: Christian Ramota mit drei Klasseparaden in Folge.

## HBW – TUS N-Lübbecke: Teams & Tore

**HBW Balingen-Weilstetten:** Slaby (ab 42., 5 Paraden/8 Gegentore), Ramota (1. – 42., 10/15); Martin Strobel (5), Brack (5/1), Ettwein (4), Kneer (3), Trost (3), Wolfgang Strobel (3), Cho (2), Feliho (1), Bürkle (1), Herth (1/1), Sauer, Wilke.  
**TUS N-Lübbecke:** Gudmundsson (23. – 40., 2 Paraden/10 Gegentore), Klockmann (1. – 23. und ab 40., 9 Paraden/18 Gegentore); Kokir (5), Jurecki (4), Tomic (3), Schibschid (3), Tesch (3), Skatar (2), Hazl (2/1), Greiner (1), Szymanski, Hildebrand, Datukasvili, Remer, Cale.  
**Schiedsrichter:** Bernd und Harald Andler (Remseck/Stuttgart).

Der HBW nutzte die Schwächeperiode des TuS konsequent und baute den Vorsprung in Überzahl auf 11:5 aus (23.). „Ali“ Trost düpierte Klockmann mit einem feinen Trickwurf durch die Beine. Mit drei Treffern in Folge verkürzte das Schlusslicht zwar noch einmal auf 8:12 (27.), doch Brack reagierte prompt und nahm eine Auszeit. Mit Erfolg: Ettwein und Kreisläufer Jens Bürkle stellten die alte Fünf-Tore-Führung wieder her (14:9.).

Nach dem Seitenwechsel suchte der HBW die Entscheidung – noch zu präsent waren die Erinnerungen an die Vorsaison, als die Balingener einen Neun-Tore-Vorsprung verpielten. Doch die Schwaben taten

**Zuschauer:** 2500.

**Spielfilm:** 3:1 (6.), 4:3, 7:4 (14.), 10:5, 12:6 (25.), 14:9 – 17:11 (35.), 21:13, 23:14 (41.), 23:18, 25:20 (49.), 27:20, 28:22 (58.), 28:23.

**Zeitstrafen:** 14:16 Minuten (Ettwein/3, Sauer, Wolfgang Strobel, Cho, Bürkle – Hildebrand/2, Jurecki/2, Tesch/2, Szymanski, Tomic).

**Siebenmeter:** 3/2:2/1 (Herth scheidet an Klockmann/13. – Hazl scheidet an Slaby/51.).

**Nächstes Spiel:** TUSEM Essen – HBW Balingen-Weilstetten (7. März, 19.30 Uhr, Sporthalle „Am Hallo“).

sich zunächst schwer, erst im dritten Angriff nach der Pause netzte Brack mit einem Schlagwurf aus zehn Metern zum 15:9 ein (32.) und Wolfgang Strobel legte den 16. HBW-Treffer nach. Auf der Gegenseite gab es für die Feric-Truppe kein Durchkommen und Balingen-Weilstetten konservierte sein Sieben-Tore-Polster (18:11/36.). Nettelstedt-Lübbecke kam immer mehr unter Druck und machte Fehler. Diese nutzte der HBW zum 21:12 (39.).

Sollte diesmal die Führung reichen? Die Aussetzer des Aufsteigers von 2006 häuften sich und der TuS kam auf 18:23 (45.) heran. „In dieser Phase habe ich an die vergangene Saison denken müssen“, verriet Rolf Brack, „und bekam ein etwas mulmiges Gefühl“. Mit Recht: Die Balingener hatten doch deutlich an Souveränität und Effizienz eingebüßt. Glück für den HBW: In Überzahl wuchtete Jurecki das Spielgerät über das Gehäuse und Cho traf zum 24:18 (47.) – doch die Ostwestfalen gaben sich nicht auf. Viel zu spät habe seine Mannschaft den Kampf angenommen, haderte Feric, „doch es war ein verdienter Balingener Sieg.“ Der geriet auch in den Schlussminuten nicht mehr in Gefahr: Mit langen Angriffen verwaltete der Tabellenzwölfte seinen Vorsprung geschickt – und Brack netzte zehn Minuten vor Spielende zum 26:20 ein. Die Entscheidung!

## Zehn Minuten Fußball als Belohnung

**Mit dem ersten Heimsieg in diesem Jahr hat der HBW einen Riesenschritt in Richtung Klassenerhalt in der Handball-Bundesliga gemacht. Nettelstedt-Lübbecke hingegen geht sehr schweren Zeit entgegen.**

MARCUS ARNDT

**Balingen.** HBW-Coach Rolf Brack hat die Nichtabstiegsprämie mit seinen Spielern bereits ausgehandelt: Holt die Mannschaft am Freitag in Essen die Pluspunkte 19 und 20 wird bis Mitte Mai in jedem Training zehn Minuten Fußball gespielt. Das habe er der Mannschaft versprochen, sagt der Sportwissenschaftler mit einem Schmunzeln. Nach dem souveränen Sieg über Schlusslicht Nettelstedt-Lübbecke wirkte der 54-Jährige gelöst wie schon lange nicht mehr. „Das war ein wichtiger Sieg“, betonte der Balingener Trainer und ergänzte: „Wir haben viel Leidenschaft ins Spiel gebracht.“ Dabei hatte der Dozent der Universität tief in die psychologische Trickkiste gegriffen und sogar Sturm tief „Emma“ mit einbezogen: „Die Spieler sollten mit dieser Urgewalt auftreten.“ Das ist den Schwaben ohne Zweifel gelungen und sie haben damit die Westfalen bereits frühzeitig eingeschüchtert.

„Nur aufgrund einer Energieleistung von Branko Kokir sind wir noch einmal herangekommen“, sagte TuS-Interimstrainer Zlatko Feric mit betrübter Stimme, „doch das allein reicht natürlich nicht, um gegen Balingen-Weilstetten zu punkten.“ Von einem zählbaren Erfolg waren die Westfalen weit – sehr weit entfernt. „Wir werden diese Niederlage sehr genau analysieren“, so der 50-Jährige weiter, „und unsere Konsequenzen daraus ziehen.“ Große Möglichkeiten hat der ehemalige Europapokalsieger nicht: Nach der erneuten Niederlage bleibt das Team aus dem Wiehengebirge weiter Letzter, während der HBW auf Rang zwölf kletterte. „Eine Momentaufnahme“, wusste Balingens Manager Günther Kirschbaum die Tabellsituation richtig einzuschätzen: „Jedoch sind wir mit diesem Sieg unserem Saisonziel einen weiteren Schritt näher gekommen.“

## „Klassenerhalt zu 80 Prozent geschafft“

Bundesliga: Das Schlusslicht wird selbst von den eigenen Anhängern im Stich gelassen

**Der große Hit war das Spiel des HBW Balingen-Weilstetten gegen das Schlusslicht TuS Nettelstedt-Lübbecke wahrlich nicht. Die Zuschauer in der Sparkassen Arena haben schon andere Schlachten erlebt.**

**Balingen.** Jedenfalls fehlte diesmal das Brodeln in der „Hölle Süd“. Mag sein, dass das Publikum das Gefühl hatte, dass die Mannschaft seiner Unterstützung nicht bedarf, weil sie zu früh zu klar führte. Möglicherweise hielten sich die Fans auch nur fair zurück, weil den Lübbeckern keine Anfeuerungsrufe zuteil wurden. Deren Anhänger hatten nämlich aus Verärgerung über die letzten Heimspiele die Mannschaft boykottiert und ihre Karten am Montag zurückgegeben.

Die relative Ruhe auf den Rängen blieb auch den Spielern nicht verborgen. Als Frank Ettwein in der 54. Minute mit seiner dritten Zeitstrafe zwischen dem Publikum Platz nehmen musste, feuerte er die Zu-

schauer gestenreich zu größeren Emotionen an. „Da war etwas der Schlendrian drin“, rügte das HBW-Urgestein, „es war zu ruhig zu einer Zeit, als das Spiel noch nicht entschieden war.“ Ohnehin glaubte der bullige Linksaußen nach 40 Minuten ein Déjà-vu-Erlebnis zu haben. Mit neun Toren lagen die Brack-Schützlinge beim 23:14 vorne. Doch die Gäste kamen auf 18:23 heran. Vor einem Jahr hatte der Vorsprung ebenfalls neun Tore betragen, am Ende hatte es ein Remis gegeben. Dass es dieses Mal zum Happy End reichte, „hatten wir unserem Kampf- und Siegeswillen zu verdanken“, so Ettwein weiter.

Im Gegensatz zum Vorjahr kam der Schlusspunkt des Tabellenletzten zu spät. Den Grundstein für den Sieg legte der HBW in der ersten Halbzeit, als „wir gut gestartet sind und gezeigt haben, dass das unser Spiel ist“, sagte Alexander Trost. Der Rechtsaußen profitierte von den Paraden des 40 Minuten lang glänzend haltenden Keepers Christian Ramota, der mit seinen

abgewehrten Würfeln immer wieder Konter einleitete. In der 42. Minute machte Ramota Platz für Milos Slaby, der sich nach anfänglichen Problemen mit einem gehaltenen Siebenmeter von Petr Hazl in einer entscheidenden Phase ein Geschenk zu seinem 36. Geburtstag machte.

Ebenfalls eine hervorragende Leistung geboten hat Martin Strobel. Möglicherweise habe „die Berufung in die Nationalmannschaft zusätzlich motiviert“, meinte Strobel, „da denkst du aber nicht daran. Wenn überhaupt, spielt sich das im Hinterkopf ab.“ Obwohl er nur phasenweise in der Rückraummitte agieren durfte, gelangen ihm fünf Treffer: „Wer die Tore macht ist egal. Hauptsache, wir haben die Punkte.“ Der Sieg sei das Produkt einer geschlossenen Teamleistung gewesen: „Jeder war für den anderen da. Wir haben emotional und aggressiv gespielt.“

Gegen die robuste Abwehr fanden die Westfalen zunächst kein Mittel. Sie versuchten es am eige-

nen Kreis den Balingern mit gleicher Münze heimzuzahlen. Allerdings kamen sie bei ihren Abwehraktionen oft zu spät, was Zeitstrafen nach sich zog. „Die ständige Unterzahl in der ersten Halbzeit war unser Problem“, sah TuS-Kapitän Branko Kokir die Defizite. Sein Teamkollege Oliver Tesch machte es sich einfacher, indem er die Schuld den Andler-Brüdern zuschob, die für die wegen des Orkans in Bayern liegenden Referees Lars Geipel und Marcus Helpig eingesprungen waren: „Die Schiris waren oft gegen uns.“

Kokir konnte immerhin eine Aufwärtstendenz feststellen und hofft, dass möglichst viele TuS-Anhänger die Live-Übertragung gesehen haben. „Dass unsere Fans uns boykottieren, tut weh. Wir haben sie zuletzt sehr enttäuscht. Vielleicht ist es uns ein Stück gelungen sie zu versöhnen, weil wir bis zum Schluss gekämpft haben.“

Frank Ettwein hingegen sieht das rettende Ufer nah: „Wir haben es zu 80 Prozent geschafft.“ ar/DIL